



GRÄTZLOASE
NIMM PLATZ &
ERLEBE DEINE STADT!

© 2019 VOLKSKUNDE MUSEUM WIEN
ALLE RECHTE VORBEHALTEN. KEINE VERKÄUFE
OHNE ZULASSUNG DES VOLKSKUNDE MUSEUMS WIEN.



VOLKSKUNDE
MUSEUM
WIEN

55
3/2020

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
Juli | August | September

Programm

Juli

So, 5.7.2020, 15.00 Uhr
Sonntagsführung

So, 5.7. und Mo, 6.7.2020
21.30 Uhr dotdotdot

Di, 7.7.2020
10.00 Uhr Achtsamer 8.:
Kräuter und Bad
21.30 Uhr dotdotdot

Do, 9.7.2020, 15.00 Uhr
Kulturvermittlung: Das Museum
kommt ins LoHo

So, 12.7.2020
15.00 Uhr Sonntagsführung
19.30 Uhr Filmdinner
21.00 Uhr dotdotdot

Mo, 13.7.2020, 21.00 Uhr
dotdotdot

Di, 14.7.2020
15.00 Uhr Bezirksferienspiel:
Spinnrad, Drache und Tresor
21.00 Uhr dotdotdot

Mi, 15.7. und Do, 16.7.2020
19.00 Uhr Sommertheater
im Innenhof

So, 19.7.2020
15.00 Uhr Sonntagsführung
21.00 Uhr dotdotdot

Mo, 20.7. und Di, 21.7.2020
21.00 Uhr dotdotdot

Do, 23.7. und Sa, 25.7.2020
19.00 Uhr Sommertheater
im Innenhof

So, 26.7.2020
15.00 Uhr Sonntagsführung
19.00 Uhr Sommertheater
im Innenhof
19.30 Uhr Filmdinner
21.00 Uhr dotdotdot

Mo, 27.7.2020, 21.00 Uhr
dotdotdot

Di, 28.7.2020
10.00 Uhr Achtsamer 8.:
Kräuter und Bad
21.00 Uhr dotdotdot

Do, 30.7.2020, 19.00 Uhr
Sommertheater im Innenhof

August

Sa, 1.8.2020, 19.00 Uhr
Sommertheater im Innenhof

So, 2.8.2020
15.00 Uhr Sonntagsführung
19.00 Uhr Sommertheater im
Innenhof
21.00 Uhr dotdotdot

Mo, 3.8. und Di, 4.8.2020
21.00 Uhr dotdotdot

Do, 6.8. und Fr, 7.8.2020
19.00 Uhr Sommertheater
im Innenhof

Fr, 7.8. und Sa, 8.8.2020
19.00 Uhr Sommertheater
im Innenhof

So, 9.8.2020
15.00 Uhr Sonntagsführung
19.00 Uhr Sommertheater
im Innenhof
20.30 Uhr dotdotdot

Mo, 10.8. und Di, 11.8.2020
20.30 Uhr dotdotdot

So, 16.8.2020
15.00 Uhr Sonntagsführung
20.30 Uhr dotdotdot

Mo, 17.8. bis Fr, 21.8.2020
8.00 Sommerakademie:
MuseumsforscherInnen

Mo, 17.8. und Di, 18.8.2020
20.30 Uhr dotdotdot

So, 23.8.2020
15.00 Uhr Sonntagsführung
20.30 Uhr dotdotdot

Mo, 24.8.2020, 20.30 Uhr
dotdotdot

Di, 25.8.2020
15.00 Uhr Bezirksferienspiel:
Spinnrad, Drache und Tresor
20.30 Uhr dotdotdot

So, 30.8.2020
15.00 Uhr Sonntagsführung
20.30 Uhr Filmscreening: BROT

September

Do, 3.9.2020, 18.00 Uhr
Dinner im Palais

Sa, 5.9.2020
11.00 Uhr Performance Brunch #12
Ab 14.00 Uhr Kindersommerfest:
Schönbornpark 2020

So, 6.9.2020
11.00 Uhr Performance Brunch #12
15.00 Uhr Sonntagsführung

Ab Di, 8.9.2020
Stenografie-Kurs

Mi, 9.9.2020, 15.00 Uhr
Exkursion: Museumsdepot

Do, 10.9.2020, 19.00 Uhr
Filmscreening: The last
kerchief-maker of Cyprus

So, 13.9.2020, 15.00 Uhr
Sonntagsführung

Mi, 16.9. bis Do, 17.9.2020
Exkursion: Gmunden einmal anders

Do, 17.9.2020, 18.00 Uhr
Dinner im Palais

Fr, 18.9.2020
Ab 10.00 Uhr PARKing Day
Ab 13.00 Uhr Josefstädter
Straßenfest

So, 20.9. und 27.9.2020, 15.00 Uhr
Sonntagsführung

Mi, 30.9.2020, 19.00 Uhr
Performance: Kurdische Märchen

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

im letzten Heft hofften wir, dass „sich die Welt rechtzeitig heilt“, damit wir zur Öffentlichkeit zurückkehren können. Es hat länger gedauert, als wir dachten. Der Großteil unseres Programms musste ausfallen. Wir sind in ein echtes „Zwischenjahr“ eingetreten – und mit uns alle anderen Museen. Es wurde ruhiger und wir haben gelernt, dass Homeoffice durchaus produktiv sein kann.

Immerhin konnte sich derweil der Rasen des Gartens erholen. Während es draußen wuchs, wurden drinnen die wissenschaftlichen Projekte des Zwischenjahres vorangetrieben und an der Konzeption der Zukunft des Museums gearbeitet.

Der Lockdown ist eine Zäsur für die Museumslandschaft. Eine vor allem auf den Tourismus ausgerichtete Programmierung hat sich als nicht tragfähig erwiesen. Jetzt ist es wichtig, sich museumspolitisch Gedanken zu machen, wie Sammlungen nachhaltig im Bewusstsein der Nicht-BesucherInnen in unserem Umfeld verankert werden können. Diese Verantwortung der Kulturarbeit kommt auch im Interview mit unserem Hauptsponsor, der Erste Bank, zur Sprache. Mit deren Unterstützung findet auch heuer das Open Air Kurzfilmfestival dotdotdot statt. Das freut uns besonders, denn im April war das noch unsicher. *See you outside!*

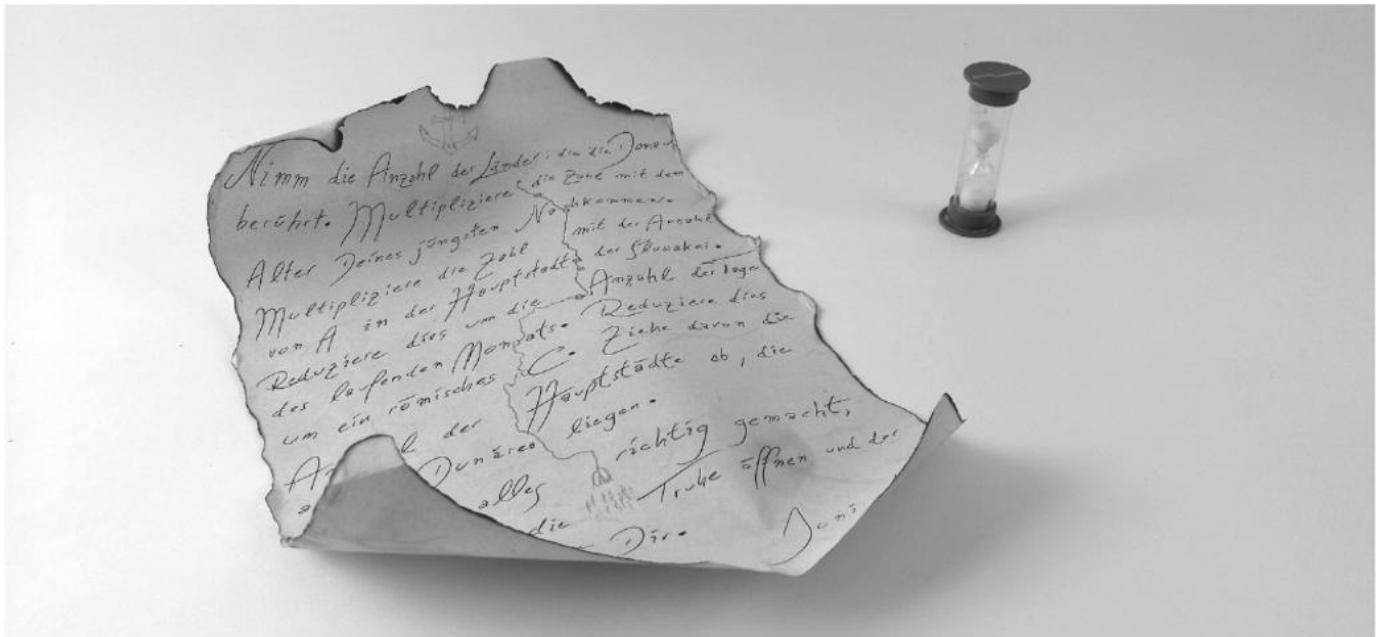
Insgesamt sind wir bisher recht gut durch die Corona-Krise gesegelt und freuen uns, mit allen PartnerInnen in einen intensiven Sommer und Herbst zu steuern. Wenn Sie vorbeischaun wollen, lassen Sie sich gern auf der Bank vor dem Haupteingang nieder. Dieses Produkt der Grätzloase ist der Vorbote einer neuen Straßengestaltung, die dieses Jahr umgesetzt wird. Nicht nur dort wird es grüner: der Kräutergarten auf der Parkseite ist fertig und für Erlebnisse im Rahmen des Vermittlungsprogramms nutzbar.

Wir laden Sie herzlich ein: Nutze dein Museum.

Herzliche Grüße von allen MuseumsmitarbeiterInnen
Matthias Beitzl

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Schaufenster	4
Ausstellungen	18
Kulturvermittlung	20
Veranstaltungen	24
Was ist los im Verein?	30
Bibliothek	32
Das Museum als USEum	34
Abgestaubt	38



Schatzkarte und Sanduhr. Foto: Gesine Stern

Wie wollen wir denken und arbeiten?

Mein Zwischenjahr: Katharina Richter-Kovarik, Kulturvermittlung

Was ist dein Projekt im Zwischenjahr?

Es geht um eine Schatzsuche, um Vortrags- und Publikationstätigkeit und LLL – Lebenslanges Lernen. In der Kulturvermittlung ist ein Archiv mit Materialien und Dokumentationen aus 20 Jahren Vermittlungstätigkeit am Volkskundemuseum Wien im Aufbau. Im Rahmen dieser Aufarbeitung verfassen Claudia Peschel-Wacha und ich einen Beitrag für die Tagung des Österreichischen Fachverbands für Volkskunde. Zu Weiterbildungsmaßnahmen zählt unter anderem die Teilnahme an der internationalen Konferenz ECSITE 2020, die im Juni in Ljubljana hätte stattfinden sollen und nun alternativ als Webinare abgehalten wird.

Worauf blickst du heute in einem Jahr zurück / was ist dir da gelungen?

In einem Jahr haben wir ein funktionie-

rendes Vermittlungsarchiv, ich habe mehr Ordnung auf meinem Schreibtisch im Büro und freue mich, dass ich einen interessanten Vortrag bei der Fachverbandstagung gehalten haben.

Was tust du dieses Jahr am meisten?

Einstweilen bilde ich mich im digitalen Sektor weiter. Nach der Rückkehr aus der Kurzarbeit ab dem Sommer werde ich analog aufräumen und Schätze der Vermittlungsarbeit sichten. Neben dem Zwischenjahr widme ich mich außerdem der laufenden Kommunikation mit den BesucherInnen und der Vermittlungsarbeit in der Dauerausstellung, das nimmt viel Zeit in Anspruch.

Was nicht?

Ich arbeite mich nicht laufend in eine neue Sonderausstellungsthematik ein und muss auch einstweilen keine Konzepte dazu entwickeln.

Wo hältst du dich am meisten auf?

Im Grobraumbüro, in der Dauerausstellung und in der Vermittlungsküche.

Wo nicht?

Überhaupt nicht am Dachboden und kaum in den Büros meiner KollegInnen. Wir treffen uns eher in der Teeküche, in den Gängen, im Sekretariat.

Was ist 2020 anders für dich als vorher?

Wir nehmen uns mehr Zeit für Austausch im Vermittlungsteam. Vor den Corona-bedingten Einschränkungen waren wir auch für die geplante Tagung laufend in Klausur, die vertiefende Weiterarbeit wurde nun leider unterbrochen.

Was ist 2021 anders für dich?

Ich habe meinen Ballast abgeworfen und kann strukturierter arbeiten.

Mit wem sprichst du / zu wem sprichst du?

Als Vermittlerin spreche ich sehr viel mit interessierten NutzerInnen des Museums, natürlich mit meinen KollegInnen aus dem Vermittlungsteam und im Zuge des laufenden EU-Projekts TREASURES mit Claudia Peschel-Wacha. Aber eigentlich spreche ich mit allen KollegInnen, mit unseren VolontärInnen und Schneebällen im Haus. Kommunikation ist das Wichtigste.

Welches Objekt drückt am besten aus, was du machst?

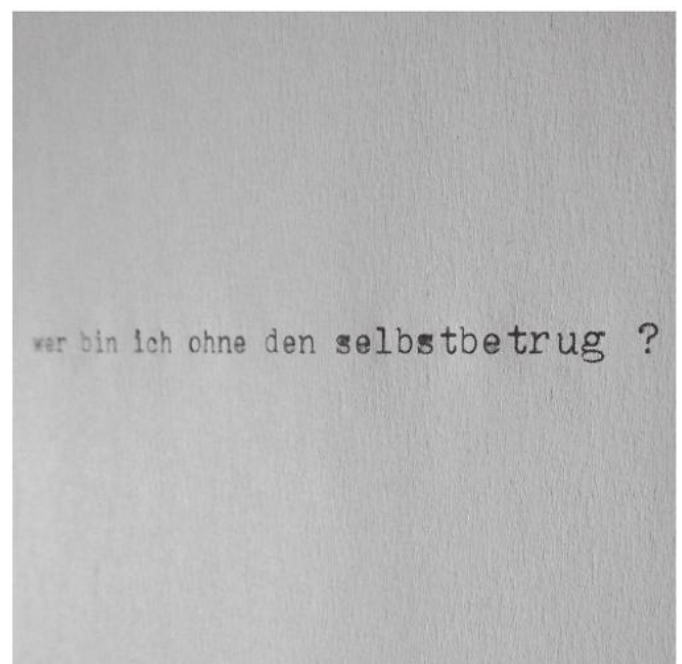
Eine Schatzkarte, bei der auch eine Sanduhr ist. Denn die Zeit vergeht so schnell – und es könnte ein Wettlauf gegen die Zeit werden, die Schätze zu heben.

#wirfragen

Wir stellen in unserem Zwischenjahr viele Fragen an uns. Und wir sammeln Fragen zur Gegenwart, zu Gesellschaft, Kultur und Alltag. Welche Frage beschäftigt Euch 2020? Welche Frage ist Euch wichtig? Welche Frage muss 2020 gestellt werden?

Schreibt eine Frage mit der Hand auf einen Zettel und macht ein Foto davon. Schickt uns dieses plus getippter Frage zwecks Lesbarkeit per Facebook oder Instagram. Die gesammelten Fragen veröffentlichen wir regelmäßig auf dem hierfür eingerichteten Instagram-Kanal www.instagram.com/wirfragen_ sowie auf unseren Social Media Museumskanälen Facebook, Instagram und Twitter unter dem Hashtag #wirfragen.

Weitersagen und weiterfragen!



"Wer bin ich ohne den Selbstbetrug?"
fragt Erich, Beamter

Das Zwischenjahr in der Textilsammlung

Die Textilabteilung des Volkskundemuseum Wien nutzt das Zwischenjahr, um eine intensive Beforschung der Sammlung zu starten, die Lagerung der Objekte weiter zu verbessern und die gesetzten Maßnahmen zur präventiven Konservierung zu professionalisieren. Aufgrund des Corona-Shut-Downs musste das Projekt in den letzten zwei Monaten neu gedacht werden. Der Zugang zu den Objekten war mehrere Wochen lang nicht möglich, die bereits fixierten Studienreisen zu anderen bedeutenden Textilsammlungen Europas mussten abgesagt werden.

Inzwischen arbeitet die Abteilung jedoch wieder mit frischem Elan an der Umsetzung ihrer Visionen, was nicht zuletzt an zwei neuen Mitarbeiterinnen des Museum liegt, die seit Mitte April – leider nur befristet für ein Jahr – als Verwaltungspraktikantinnen am Museum beschäftigt sind: Die Kunsthistorikerin Barbara Varga unterstützt die Textilrestauratorin Monika Maislinger, die den Bestand an Tüchern (Halstücher,

Kopftücher, Taschentücher, Betttücher etc.) zum Ausgangspunkt des Zwischenjahrprojekts genommen hat. Gemeinsam führen sie eine Inventur des Bestandes durch, inventarisieren die Objekte, verzeichnen sie in der digitalen Datenbank M-Box inklusive Fotos und setzen neue Konzepte zur Lagerung im Depot praktisch um.

Parallel dazu arbeitet die Historikerin und Archivwissenschaftlerin Maria Raid mit der Kuratorin Kathrin Pallestrang an einer Zusammenschau der Entstehungsgeschichte der Textilsammlung. Es geht darum, ihre Genese zu rekonstruieren: Wann wurde was und warum gesammelt? Wer waren die handelnden Personen? Wie wurden Entscheidungen getroffen? Warum hat man was nicht gesammelt? Ziel ist es, Schwerpunkte und Tendenzen über die Jahrzehnte herauszuarbeiten, diese in fachhistorische Zusammenhänge zu stellen, transparent zu machen und vom Ergebnis ausgehend ein Sammelkonzept zu formulieren, das zum Ausdruck bringt, aus welchem Selbstverständnis heraus das Volkskundemuseum Wien heutzutage agiert.

Kathrin Pallestrang, Textilsammlung



Die Lagerung der Textilien im Depot wird laufend verbessert.
Foto: Monika Maislinger



Eine künstlerische Aufarbeitung der AAO-Kommune © PPC

Performing Primal Communism (Re)writing of Reality Through Discourse

Performing Primal Communism arbeitet künstlerisch forschend an der Aufarbeitung der von Otto Mühl gegründeten und von den KommunardInnen aufgelösten Aktionsanalytischen Organisation AAO-Kommune.

Die Kommune widmete sich der Bewusstmachung von Habitualisierungen durch Herrschaft in der alltäglichen soziokulturellen Lebenspraxis und der Befreiung von Menschen aus dem Wirkungsfeld mächtiger sozialer Institutionen. Ihr erklärtes Ziel war es, autoritäre Institutionen wie Staat, Kirche, bürgerliche Familie, Kapitalismus und Patriarchat mit Hilfe von Wissenschaft, Kunst und befreiter Sexualität zu überwinden. Das soziale Experiment endete in einem hochgradig autoritären System innerhalb einer kontrollierten Gemeinschaft. Mühl wurde wegen mehrfachen sexuellen Missbrauchs verurteilt und zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt.

Gemeinsam mit ZeitzeugInnen strebt das Projekt *PPC – Performing Primal Communism* nach einer Neubesichtigung und Aufarbeitung der Kommune und ihrer

Auswirkungen durch „Forschung in und durch die Künste“, indem es einen durch KünstlerInnen, ZeitzeugInnen und WissenschaftlerInnen kollaborativ gestalteten Forschungsraum als Reservoir für die gemeinsame Erforschung individueller und kollektiver Geschichtsaspekte der AAO aufbaut: *(Re)writing of Reality Through Discourse*.

Den Auftakt bildet am 27. August ein Symposium für geladene Gäste: Die Veranstaltung versteht sich ganz in der Tradition von Platons Symposion als sinnliche und, ja gerade das Sinnliche reflektierende Zusammenkunft verschiedener AkteurInnen, die sich während eines Gastmahls erheben und in ihren Reden verschiedene Perspektiven auf die Frage eröffnen: *Wie leben mit der Kommune?*

Veranstaltungen und Formate:
www.volkskundemuseum.at/ppc
Projektleitung: Paul-Julien Robert
(Institut für bildende Kunst | IBK)
Projektteam: Thomas Marschall,
Elisabeth Schäfer, Ida Clay
Kooperationspartner: Volkskundemuseum Wien
Fördergeber: FWF | PEEK (Projekt AR568)

4.



Radutz, Wochenmarkt. Rutheninnen vom Gebirge.



ZUM FRIEDEN MIT DER UKRAINE: WOCHENMARKT IN EINEM UKRAINISCHEN DORFE. 5831

Wie verändert sich der Bedeutungshorizont von Bildern?
Abzüge unter den Inventarnummern pos/4 und pos/4456
aus der Fotosammlung des Volkskundemuseum Wien.

Zweimal das gleiche aber nicht dasselbe Bild

Ausstellungsrecherche in der Fotosammlung

Bei der Recherche zu unserer kommenden Fotoausstellung tauchten zwei Bilder auf, die Abzüge derselben Aufnahme sind. Sie wurden jedoch in zwei Kontexten verwendet, die sich deutlich voneinander unterscheiden.

Die Aufnahme machte Josef Szombathy im Jahr 1894 in Radautz (damals im Herzogtum Bukowina, einem der Kronländer der Habsburgermonarchie, heute Rădăuți in Rumänien). Sie zeigt eine Marktsituation mit drei Frauen in Tracht. Szombathy war Kustos am k.k. naturhistorischen Hof-Museum und damit Kollege des Gründungsdirektors des Volkskundemuseums Michael Haberlandt in der dortigen Prähistorisch-Ethnographischen Abteilung. Er unterstützte diesen auch bei der Museumsgründung. 1894 war Szombathy auf einer sogenannten „Recognoszierungstour“ (er besuchte archäologische Ausgrabungsstätten) in der Bukowina unterwegs und fotografierte dabei „ethnographische Momente“. 42 Abzüge von diesen Aufnahmen befinden sich in der Fotosammlung des Volkskundemuseums und stellen dort die ersten Nummern im Inventarbuch. Die Bilder würden wir heute irgendwo zwischen dokumentarischer Reisefotografie, ethnografischen Feldaufnahmen und privaten Urlaubsbildern einordnen.

Abb. 1. zeigt unser Bild, wie es sich mit der Inventarnummer pos/4 in der Fotosammlung des Volkskundemuseum Wien befindet. Es muss die Variante sein, wie sie Szombathy dem Volkskundemuseum geschenkt hat. Sie ist in diesem Fall mit der

Bildunterschrift „Radautz, Wochenmarkt. Rutheninen [sic!] vom Gebirge“ versehen.

Die Inventarnummer pos/4456 zeigt einen etwas anderen Abzug (Abb. 2.), diesmal ist eine Bildunterschrift einkopiert: „Zum Frieden mit der Ukraine : [sic!] Wochenmarkt in einem ukrainischen Dorfe“. Diese Aufnahme stammt aus den Beständen des k.u.k. Kriegspressequartiers, der Propagandaabteilung der österreichisch-ungarischen Armee, wurde als eine von „Fünf Phot. aus d. Ukraine [...]“ dem Volkskundemuseum geschenkt und 1918 inventarisiert. 1918 gab es zwischen der Habsburgermonarchie und der neugegründeten, nur kurz existierenden Volksrepublik Ukraine einen Separatfrieden, der innerhalb der immensen politischen Umbrüche dieser Region zu sehen ist.

Zwei Mal das *gleiche* Bild, *nur* die Bezeichnung änderte sich etwas: Dieses Beispiel zeigt die Mehrdeutigkeit fotografischer Bilder. Bei der analogen Fotografie erzeugt die Bildaufnahme nur scheinbar *ein* Bild. Daraus entstehen stets neue Bilder, die unterschiedliche Effekte entfalten können. Die erste unserer zwei Fotografien zirkulierte in einem wissenschaftlichen Kontext, es ging um seinen ethnografischen Bedeutungshorizont. Das zweite Bild wurde als Propagandamittel während kriegerischer Handlungen eingesetzt: Nicht die „Volksgruppe“ der „Ruthenen“ war hervorgehoben, sondern die Ukraine als Staat.

Die Zirkulation und Wirkungen solcher Bildern, die von der der „ethnischen Vielfalt“ und den damit verbundenen politischen Prozessen in Galizien und der Bukowina am Ende der Habsburgermonarchie handeln, sind Thema einer Ausstellung im Volkskundemuseum ab Mitte März 2021.

Herbert Justnik, Fotosammlung

dotdotdot Open Air Kurzfilmfestival 2020 See you outside!

5.7. bis 25.8.2020

Am 5. Juli startet dotdotdot in einen Festivalsommer, wie es ihn noch nie zuvor gegeben hat. Auf das Kinderfilmfestival dotdotdot 4plus, das legendäre Sommerfest zum Festivalsauftakt und selbst die Festivaleröffnung muss heuer schweren Herzens verzichtet werden. Doch die Freude überwiegt: Mit 24 Festivalabenden unter freiem Himmel – statt wie bisher 16 – wächst dotdotdot in neue Dimensionen. Rund 120 handverlesen ausgewählte kurze Filme aus 40 Ländern stehen auf dem Programm, begleitet von Filmtalks und Diskussionen. Kino wird hier in seiner Sprachenvielfalt gefeiert, mit Filmen in Originalfassung mit englischen oder deutschen Untertiteln und Gebärdensprachdolmetschung zu ausgewählten Terminen.

Uns allen verlangt die Krise viel Geduld, Durchhaltevermögen und Flexibilität ab. Was in diesen Tagen, in denen darüber polemisiert wurde, ob Kunst und Kultur „systemrelevant“ seien und „erhalten“ werden müssen, einmal deutlicher geworden ist: Kunst und Kultur sind diskursrelevant, empathierelevant, solidaritätsrelevant, widerstandsrelevant. Es ist höchste Zeit, dass wir uns wieder begegnen, um aus dem Vollen zu schöpfen. Es ist höchste Zeit, dass wir auch Kino wieder in seiner Sinnlichkeit genießen und als einen Möglichkeitsraum nützen können, der gesellschaftliche Prozesse begleitet und unterstützt.

Mit einem 10-teiligen Panorama aktueller, vielfach preisgekrönter Kurzfilme in thematischen Programmen feiert dotdotdot

die Sinnlichkeit des Kinos. Die heurige Personale ist der 1972 in Frankreich geborenen Filmemacherin und Kuratorin Marie Losier gewidmet – mit einem quirligen Doppelabend ihrer KünstlerInnenporträts auf 8 mm und 16 mm. Im Fokus stehen die spannendsten ProtagonistInnen des zeitgenössischen Puppentrickfilms, die diese traditionsreiche Sparte des Animationsfilms durch raffinierte Erzählungen und Techniken in neue Höhen befördern. Intensiven Dialog pflegt dotdotdot mit dem Dokumentarfilmfestival ethnocineca, das im Rahmen von dotdotdot die für die Kurzfilmpreise nominierten Filme präsentiert.

Die Festivalausgabe 2020 erfolgt unter Berücksichtigung eines Sicherheitskonzepts. Ab Programmveröffentlichung sind Tickets aufgrund des limitierten Sitzplatzkontingents heuer erstmals im Ticketvorverkauf erhältlich – online und im Museum. Nach dem „Pay as you can!“-Prinzip von dotdotdot kann zwischen verschiedenen Tickets gewählt werden, zusätzlich gibt es ein Freikartenkontingent für Menschen, die sich einen Festivalbesuch derzeit nicht leisten können.

Seit 2010 wächst das Festival an einem Ort inmitten der Stadt, der der Sinnlichkeit des Kinos noch eine spezielle Dimension hinzufügt – inklusive Mondschein, Grillenzirpen, Fledermaus-Flugmanövern und Gras unter den Füßen. Es ist ein Garten der Möglichkeiten und Begegnungen, in dem die cineastischen Weltreisen über alle Kontinente ihren Anfang nehmen. 10 Jahre Open-Air-Festivalerfahrung haben gezeigt: Unter freiem Himmel denkt, träumt und redet es sich einfach gut. See you outside!

Lisa Mai, Festivalleiterin

—

Programm und Ticketvorverkauf
www.dotdotdot.at



Kurzfilmfestival bei Grillenzirpen
im Museumsgarten.
Foto: Olga Pohankova © dotdotdot

See you outside bei dotdotdot 2020
Grafik: Stefanie Jörgler © dotdotdot



Maja Haderlap arbeitet mit vielen Metaphern. Hier wird in einer Probe die Metapher: „wie ein in seiner Häutung erstarrtes Tier“ dargestellt (Haderlap: *Engel des Vergessens*, S. 145, 2013) © Andrea Hubin

Culture Connected 2019/2020 **Engel des Vergessens**

In diesem Jahr passiert vieles, was kaum jemand erahnt hätte: Menschen sterben aufgrund einer Pandemie, Freiheiten werden durch Ausgangsbeschränkungen und Maskenpflicht eingeschränkt. BesucherInnenobergrenzen und Desinfektionsmittel bestimmen den Alltag im Museum und in anderen öffentlichen Einrichtungen maßgeblich.

In *Engel des Vergessens* erzählt Maja Haderlap die Geschichte ihrer Familienmitglieder, die als Partisanen gegen die Nationalsozialisten gekämpft haben oder aufgrund dessen ins KZ deportiert wurden. Der Roman beleuchtet die unterschiedlichen Strategien der ProtagonistInnen, mit diesen Ereignissen umzugehen. Wesentlich ist auch, wie Maja Haderlap selbst durch die Erzählungen ihrer Verwandten geprägt und in ihrem Leben von diesen Geschehnissen immer wieder eingeholt wurde. Die Frage der Identität und Zugehörigkeit spielt für sie eine große Rolle und wird im Buch zum zentralen Thema.

Im Culture Connected-Projekt wollten wir uns mit den SchülerInnen des BRG/BORG II Lessinggasse intensiv mit den Problemstellungen des Romans auseinandersetzen und in einem Stationentheater mit den Sammlungen des Museums konfrontieren. Doch durch die aktuelle Coronakrise musste die Herangehensweise grundlegend geändert werden. Museum, Theaterproben und Schulunterricht wurden ins Homeoffice verlagert und die SchülerInnen waren stark gefordert, sich die Inhalte selbstbestimmt und eigenständig anzueignen. Die Aufführung hätte im Mai stattfinden sollen. Stattdessen halten wir den Unterricht weiterhin online ab, wie so viele andere auch. Was sind die Herausforderungen und wie hat sich dadurch das Projekt verändert?

Die Räumlichkeiten und Inhalte des Museums waren auch in den Online-Proben immer mit dabei, Textpassagen aus dem Stück wurden mit Objekten aus unseren Online Sammlungen verknüpft und so in den Probenprozess einbezogen. Die Arbeit an und Auseinandersetzung mit der Sprache spielt bei Maja Haderlap eine große Rolle. Davon angeregt haben die SchülerInnen

Textpassagen in anderen Sprachen performt und es wurde gemeinsam erarbeitet, ob und wie sich der Inhalt dadurch verändert oder ob sich die Gestik/Mimik an den sprachlichen Ausdruck anpasst.

Dass wir nicht live miteinander arbeiten, sondern nur in Videokonferenzen zusammenkommen konnten, stand zu Beginn des Probenprozesses der Kreativität im Weg. Dennoch versuchten wir zur besseren Vorbereitung, den Museumsraum aktiv mitzudenken und bereits mögliche Bewegungen im Raum zu überlegen. Ob im Herbst ein Stationentheater entstehen kann oder wir eine Videoperformance im Museum zeigen, wird sich im Laufe der weiteren Proben herausstellen. Es bleibt spannend und wir haben uns Learning-by-doing-Strategien erarbeitet, um mit der für uns neuen Situation umzugehen und das Beste daraus zu machen.

Katrin Prankl, Kulturvermittlung

DarstellerInnen: Helin Acikelli, Mohammed Ahmed, Valentin Beran, Manuel Berger, Ivana Betti, Jasmin Bettstein, Verena Bruckner, Selina Budin, Valeriya Bugaichuk, Marie Ivanitsch, Oskar Platzgummer.

Regie: Stephan Engelhardt

Museumsdramaturgie: Andrea Hubin und Katrin Prankl

Grätzloase in der Laudongasse Be Park of it

In der Laudongasse gibt es nun eine Park-Bank: Das Parklet vor dem Volkskundemuseum Wien lädt von Mai bis November 2020 BesucherInnen, AnwohnerInnen und Vorbestreifende zum Verweilen ein. Begrünung und offene Bücherschränke flankieren die Sitzmöglichkeiten. Die Grätzloase bietet müden Beinen und Köpfen Rast und Fantasie.

Zugleich ist sie eine Vorbotin für die geplante Begrünung der Laudongasse, die uns auch im Bereich des Volkskundemuseums zwei neue Bäume beschermen wird. Vor dem Eingang des Museums ist zudem eine Gehplatzvorziehung mit Sitzbank vorgesehen. Dass wir die Pläne einsehen und mitgestalten konnten, verdanken wir einer sehr konstruktiven Zusammenarbeit mit den Magistratsabteilungen 19, 28 und 46, dem Bezirk Josefstadt und der Lokalen Agenda 21 Wien.

Konzept und Bau: Enrique Guitart (ACP) nach einer Idee von Matthias Beitl

Finanziert durch den Verein Lokale Agenda 21 Wien
Parking Day: Fr, 18.9.2020



Be Park of it in der Laudongasse. Foto: Gesine Stern

Ein neuer Kräutergarten für die Kulturvermittlung

Ein multisensorischer Zugang liegt uns in der Kulturvermittlung sehr am Herzen. Gemeinschafts- und Nachbarschaftsgärten sind ein urbanes Phänomen, das sich in den letzten Jahren zunehmend entwickelt hat und auch aus europäisch-ethnologischer Perspektive sehr spannend ist. In einigen unserer Vermittlungsprogramme spielen gesunde Ernährung und Kräuter eine große Rolle. Wie wurden Kräuter in der Geschichte verwendet und welche wurden damals und heute angebaut? Wie funktioniert der Anbau von Kräutern überhaupt? Wie kann man Kräuter konservieren und was kann aus ihnen alles hergestellt werden?

Damit wir unseren BesucherInnen – allen voran Kindern und Jugendlichen – einen leicht zugänglichen Vermittlungsgarten bieten können, haben wir den seit dem Jahr 2012 bestehenden Kräutergarten erneuert und umgestaltet. Im Sinne der Nachhaltigkeit verwendeten wir möglichst viele Materialien, die bereits im alten Garten in Verwendung gewesen waren. Upcycling wurde zu unserem Motto: Alte Holzocker funktionierten wir zu Halterungen und Verkleidungen für Blumentöpfe um, aus einer Sitzbank mit Tisch bauten wir eine Treppe, aus Vorratskisten Hochbeete und aus Transportboxen sind Sitzgelegenheiten mit Stauraum entstanden. Patrick Widhofner-Schmidt, der für die Technik im Museum zuständig ist, legte eine Wasserleitung in den neuen Garten, damit die Kinder die Pflanzen gießen können. Zudem installierte er eine Anlage, die automatisch Beete und Hochbeete bewässert.

Heuer bauen wir hauptsächlich Kräuter und Gemüse an und planen in Zukunft

auch den Anbau von Getreide, um Wachstum und Ernte von möglichst vielfältigen Pflanzen zeigen zu können. Die Beete unterteilten wir in Stark-/Mittel- und Schwachzehrer, um BesucherInnen die Unterschiede in Bezug auf den Nährstoffverbrauch im Jahresverlauf zu vermitteln. Die selbst gebauten Hochbeete bieten unterschiedliche Höhen, damit alle BesucherInnen die Möglichkeit haben, die Pflanzen zu sehen, zu fühlen und zu schmecken. Weiters geplant ist die Schaffung eines Indoor-Arbeitsbereiches, um auch bei Schlechtwetter gärtnern zu können.

Im Zuge des *Soja*-Projekts am Volkskundemuseum Wien (www.musojam.blog) ist die Idee entstanden, im Kräutergarten Sojapflanzen und auch die Sojasorte Edamame anzubauen, die in den multisensorischen Vermittlungsprogrammen zum Thema Soja verkostet und genauer unter die Lupe genommen werden.

Katrin Prankl, Kulturvermittlung
und Patrick Widhofner-Schmidt, Technik



Katrin Prankl und Patrick Widhofner-Schmidt bei der Arbeit im Kräutergarten. Foto: Magdalena Puchberger

Vorprogramm zur Tagung **Problematisieren und Sorge- tragen: Kulturanalytische Konzepte von Öffentlichkeit und Arbeitsweisen des Öffentlichmachens**

Die *Kulturwissenschaftliche Werkstatt* ist ein wiederkehrendes Seminar-Format am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien, das jeweils gemeinsam mit dem Volkskundemuseum Wien inhaltlich konzipiert wird. Im Studienjahr 2019/20 stand die Vorbereitung der für Mai 2020 geplanten Tagung des Österreichischen Fachverbands für Volkskunde auf dem Programm. Die Studierenden erarbeiteten unter der Leitung von Alexa Färber das Rahmenprogramm zur Tagung und hätten die Veranstaltung vor Ort im Museum organisatorisch betreut. Aufgrund der gesetzlichen Maßnahmen gegen das Coronavirus wurde die Tagung auf Mai 2021 verschoben und das Rahmenprogramm in ein virtuelles Vorprogramm umgearbeitet.

Drei studentische Projekte sind so entstanden:

Die Gruppe *Parallele Öffentlichkeiten* bereitete vier Lesungen vor, die in Räumen des Volkskundemuseums projiziert wurden. An dem Projekt sind Barbara Thériault, Evelyn Annuß, Sabine Imeri, Matthias Beitzl & Nora Sternfeld & Beatrice Jaschke mit Videobeiträgen beteiligt. Die genannten AutorInnen lesen aus eigenen neuen Texten vor, in denen aktuelle und historische Praktiken des Öffentlichmachens kritisch diskutiert werden.

Die zweite Gruppe *Passagen* zeigt ein Mosaik an Gedanken und Ideen zu Öffentlichkeit. Ziel ist die mediale Darstellung



Öffentlichkeit in Zeiten von Corona.
Foto: www.hoferundhofer.at

von Praktiken des Öffentlichmachens und Sorgetragens über einen Instagram-Kanal (@kuwi.werkstatt) sowie in der Passage des Volkskundemuseums.

Die dritte Gruppe *EnChor* veranstaltet eine Podiumsdiskussion mit verschiedenen VertreterInnen von Chören aus Wien. Thematisch steht die Chorarbeit und Präsenz während der Ausgangs- und Versammlungsbeschränkungen im Fokus. Die Podiumsdiskussion wird im Volkskundemuseum videoaufgezeichnet und anschließend auf der Website des Museums veröffentlicht.

Hilke Rater, Projektbeteiligte

—

[www.volkskundemuseum.at/
vorprogramm_oeffentlichkeit](http://www.volkskundemuseum.at/vorprogramm_oeffentlichkeit)

Nachruf Prof. Hiltraud Ast (1923 – 2020)

Hiltraud Ast lebt nicht mehr. Sie war wohl eine der bemerkenswertesten MuseumskustodInnen unseres Landes. Als eine der ersten Frauen, die technische Fächer studierte (Mathematik, Physik) hatte sie einen wunderbar sachlichen und sehr professionellen Zugang zu der von ihr und ihrem Mann aufgebauten Sammlung des Waldbauernmuseums Gutenstein. Es zählt heute zu den renommiertesten Museen Niederösterreichs mit einer einzigartigen Sammlung zur Waldwirtschaft und den bäuerlichen Nebengewerben im Schneeberggebiet und Alpenvorland. Mit ihrer Sachkenntnis und ihrem Elan begeisterte und prägte sie nicht nur mehrere Generationen an Studierenden, die sie für Inventararbeiten und Feldforschungen im Museum beschäftigte, sondern ihr gesamtes Umfeld. Ihre Kontakte mit wissenschaftlichen Einrichtungen waren vielfältig – vor einigen Jahren realisierte sie etwa mit dem Institut für Holztechnologie der Universität für Bodenkultur Wien ein Forschungsprojekt zur Alters- und Artenbestimmung der Holzteile von Gerätschaften in den Museumssammlungen. Die Erkenntnisse und das Inventar des Waldbauernmuseums sind ein wesentlicher Bestandteil weiterführender Forschungen am Gebiet der historischen Holzforschung und Holzverwendung.

Umfangreich ist auch die publizistische Tätigkeit von Hiltraud Ast. 13 Bücher, 20 Broschüren, 67 Aufsätze und verschriftlichte Vorträge sowie 43 Dokumentationsfilme entstanden in den Jahren 1964–2013. Wissenschaftliche Sorgfalt und technische Präzision in den Beschreibungen zeichnen alle diese Werke aus. Als erstes Ehren-

zeichen von vielen erhielt sie 1980 die Michael-Haberlandt-Medaille des Vereins für Volkskunde für Verdienste für die österreichische Volkskunde.

Ein besonderes Anliegen war ihr, ihr gesammeltes Wissen bestmöglich weiterzugeben. Dafür organisierte sie vor rund 25 Jahren die Digitalisierung der Inventarkartei und die Zusammenführung der Sammlungsdaten mit Bildarchiv, Tonarchiv, Literaturhinweisen und ihren persönlichen Erinnerungen in einer Datenbank. Ihre Sammlungen betrachtete sie zuletzt als vollständig und abgeschlossen. 2008 beendete sie ein Gespräch mit den Worten: „Jetzt sammeln wir nicht mehr. Ich habe gelernt: Es ist wesentlich, dass man jeden Punkt der Technologie dokumentiert. Und nicht mehr. Es darf kein Ramsch dazukommen. (...)“ Dass das Waldbauernmuseum bis jetzt die am besten dokumentierte Sammlung in ganz Niederösterreich beherbergt, ist ihr Verdienst.

Ulrike Vitovec, Museumsmanagement
Niederösterreich

—

www.waldbauernmuseum.at

Buchempfehlung: Michael Grabner und Herbert Kohlross (Hg.): Wald, Holz und Mensch. Festschrift zum 90. Geburtstag von Prof. Hiltraud Ast, Gutenstein: Gesellschaft der Freunde Gutensteins, 2013

Das *Mehr*WERT Sponsoringprogramm
www.sponsoring.erstebank.at

Vermehrt Schönes!

**Wir unterstützen auch das Volkskundemuseum Wien.
Als Hauptsponsor.**

ERSTE 

Die Dauerausstellung

„Die neue Schausammlung“ ist der Moment der institutionellen Ankunft, der Selbstvergegenwärtigung des Museums, das ideale Ziel musealer Sammlungen. Im Volkskundemuseum Wien kam man zuletzt im Jänner 1994 an. Mit der Eröffnung der neuen Schausammlung ging eine mehr als zehn Jahre dauernde Phase von Bautätigkeiten, Erweiterungsideen und alternativen Standortüberlegungen zu Ende.

Präsentiert wurde eine deutliche Entkoppelung der Objekte von erwartbaren Konzepten wie Regionalität, Technik oder Chronologie. Diese Dekonstruktion volkskundlichen Erzählkanons – gerade auch in der Ausstellungsarchitektur – rief zahlreiche gegenläufige Reaktionen hervor.

Diesem Gestaltungsansatz kam eine lange Haltbarkeit zu, wie sich aus heutiger Sicht – mehr als 25 Jahre später – zeigt. Die nach wie vor existierende Schausammlung eignet sich in ihrer abstrahierenden und reflektierenden Konzeption immer noch als Diskursraum.

Vermittlungsangebote nutzen im Jahr 2020 die Schausammlung, um Forschungsaktivitäten transparent zu vermitteln: *Die Küsten Österreichs*, die Provenienzforschung im Museum und das *Soja*-Forschungsprojekt stehen jeweils in engem Bezug zur Schausammlung und zeigen ihre Potenziale und Grenzen auf.

Das Begleitbuch zur Schausammlung ist in den Online Publikationen kostenlos downloadbar (www.volkskundemuseum.at/onlinepublikationen) oder über das Museum zu beziehen (buchbestellung@volkskundemuseum.at)

Die Küsten Österreichs Die neue Schausammlung des Volkskundemuseum Wien

Überarbeitete Dauerausstellungen sind in den ethnologischen Museen Europas zurzeit ein Muss. Im Museum in der Laudongasse hat eine Gruppe von externen KuratorInnen – alle im Asylverfahren – aber nicht nur ein Update der bestehenden Sammlung gemacht, sondern auch einen neuen Objektbestand eingearbeitet. Als relevante Artefakte der österreichischen Volkskunde gelten neben Kleiderschränken aus Tiroler Bauernhäusern nun auch gepackte Reisetaschen, die bei der Mittelmeerüberfahrt zurückgelassen werden mussten. Die neuen Objekte legen Zeugnis dafür ab, wie Europa und Österreich zu Beginn des 21. Jahrhunderts funktionieren.

Eine kaputte Schwimmweste als Museumsstück? Sammlungsobjekte der Volkskunde sind zu einem großen Teil „genuin wertlos“, erklärt das kuratorische Team: „Erst durch Interpretation und Kontextualisierung erhält das Objekt seinen sammlerischen Wert.“ Vielleicht bringen ja gerade diese Sammlungsstücke – gefunden an den Küsten Europas – den Museen ihre ersehnte europäische Identität ein. Denn dort, wo Regierungen und Grenzschutz die Schotten dicht machen wollen, hat Europa so klare Konturen wie nirgendwo sonst.

Das Begleitbuch zur Ausstellung ist in den Online Publikationen kostenlos downloadbar (www.volkskundemuseum.at/onlinepublikationen) oder über das Museum zu beziehen (buchbestellung@volkskundemuseum.at)



Die Küsten Österreichs stehen in engem Bezug zur Schausammlung: Notdürftig geflickte Flipflops finden sich neben historischem Schuhwerk.
Foto: kollektiv fischka/kramar



Die Tracht des Rock'n Rolls: Jede Show hatte ihre eigenen Crew-T-Shirts. Foto: Matthias Beitzl

In der Passage Those were the days Die Zeit der Veranstaltungen

Bis 30.8.2020

Wir erinnern uns noch: Damals im Jahr 2020 brach über die Welt das Coronavirus herein. Es zeigte, wie empfindlich die damalige Gesellschaft mit ihren lokalen wie globalen wirtschaftlichen und politischen Zusammenhängen war. Binnen weniger Wochen kam alles zum Erliegen, was vorher als endloses Wachstum gesehen wurde.

Es war der Moment des Internets. Auf allen Ebenen künstlerischen Schaffens wurden Formate entwickelt, um über die Bildschirme mit der Außenwelt zu kommunizieren. Die Corona-Krise dauerte an, nur langsam durften Gastronomie und Beherbergungsbetriebe wieder öffnen. Veranstaltungen hingegen blieben auf Grund des Ansteckungsrisikos weiterhin untersagt. Aber wie sollten Kreative, KünstlerInnen und VeranstalterInnen ihren Lebensunterhalt bestreiten? Es war keine Lösung seitens der Regierungen in Sicht. Es blieb einzig die Hoffnung auf einen Impfstoff.

Heute denken wir noch gerne an das 20. und 21. Jahrhundert, in dem sich Menschen in Clubs, in Stadien, auf Feldern, in Hallen versammelten, um gemeinsam ihre geliebten KünstlerInnen zu hören und zu sehen. Die ausgestellten T-Shirts und Pässe sind Relikte der Zeit des öffentlichen und gemeinschaftlichen Rock'n Rolls, wie er um die Welt zog und hunderttausende Menschen glücklich machte.

Wir brauchen Veranstaltungen – die VeranstalterInnen brauchen uns!

Vermittlungsprogramme
für Gruppen und Schulklassen

Die Küsten Österreichs Die neue Schausammlung des Volkskundemuseum Wien

Was heißt eigentlich „Migrationshintergrund“?

Ausstellungsgespräch
Ab 12 Jahren

Objekte, die über Flucht und Ankommen erzählen, werden in der Dauerausstellung gezeigt. Wie stehen die Begriffe Ethik und Moral in Verbindung mit Flucht und was heißt es, Migrationshintergrund zu haben? Diesen Fragen werden wir uns spielerisch annähern und erforschen, wie sich Migration historisch entwickelt hat.

Bei einem Ausstellungsrundgang zeigen wir auf, wie Grenzen früher und heute Zugehörigkeiten definieren und welche Probleme dadurch erzeugt werden.

—
Dauer: 90 Minuten
Kosten: € 4,50 pro Person

Forschungsprojekt Soja. Wissen – Gesellschaft – Stadt

Soja – Solala?

Workshop
Ab 10 Jahren

Die Diskussion rund um Soja ist heute hochaktuell. Gerade im Bereich Ernährung beschäftigte man sich in Österreich jedoch schon länger mit diesem Thema, als allgemein bekannt ist.

Wie lange wird Soja in Österreich bereits angebaut und worin besteht dabei die Verbindung zum Volkskundemuseum? Welchen Stellenwert hatte Soja damals und heute? Fragen wie diesen sowie dem Thema „Ernährung im Wandel der Zeit“ widmen wir uns im Vermittlungsprogramm. Statistiken, Zeitungsberichte und Interviews mit ProduzentInnen dienen dabei als Materialien. Ergänzend dazu nehmen wir im Museums-garten die Kulturpflanze Soja genauer unter die Lupe und verkosten in einem Workshop einen kleinen Soja-Snack.

—
Dauer: 90 Minuten
Kosten: € 5,00 pro Person

Termine aus der Kulturvermittlung

Achtsamer 8.

Kräuter und Bad – Hygiene Damals und Heute

Di, 7.7.2020, 10.00 bis 12.00 Uhr
Di, 28.7.2020, 10.00 bis 12.00 Uhr

Im Rahmen des Projekts Achtsamer 8. gestalten BürgerInnen, Unternehmen, Schulen, Hilfsorganisationen und der Bezirk die Josefstadt zu einem lebenswerten Lebensort. Auch das Volkskundemuseum Wien ist beteiligt, um vor allem einsame, hochaltrige und gebrechliche Menschen, Menschen mit Vergesslichkeit, pflegende An- und Zugehörige und trauernde Menschen an sozialem und kulturellem Leben teilhaben zu lassen.

In zwei Workshops rund um Hygiene früher und heute werden sich Kinder im Alter von 6–10 Jahren mit älteren Menschen in Kooperation mit dem Atelier Seniorenklub und der Caritas austauschen und u. a.

gemeinsam Bademuffins aus Stärke, Ölen und Kräutern formen.

Die TeilnehmerInnen werden über die NetzwerkpartnerInnen eingeladen. Das gesamte wissenschaftlich begleitete Projekt wird gefördert vom Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) und die Wiener Gesundheitsförderung (WIG).

Das Museum kommt zu Euch! Mit dem Museumskoffer in den LoHo

Do, 9.7.2020, 15.00 bis 17.00 Uhr

Der Lobmeyrhof im 16. Wiener Gemeindebezirk wurde in den Jahren 1898–1901 nach Entwürfen von Theodor Bach und Leopold Simony errichtet und durch die Kaiser Franz Josef I. Jubiläums-Stiftung für Volkswohnungen und Wohlfahrtseinrichtungen finanziert. Die denkmalgeschützte Wohnhausanlage wurde vollständig saniert und im Mai 2016 von den MieterInnen bezogen. Die Anlage umfasst 171 Wohnungen. Neben klassischen Mietwohnungen gibt es betreute Wohnformen für Menschen in schwierigen Situationen sowie WGs für SeniorInnen und StudentInnen.

Herzstück der Wohnhausanlage ist der begrünte Innenhof. 2019 reichten zwei MieterInnen bei der Stadt Wien im Rahmen der Förderschiene „Soziale Innovation“ einen Projektantrag rund um Nachbarschaftspflege ein. Workshops im Rahmen des Sommerprogramms für 6 bis 13-jährige Kinder, aber auch andere interessierte MieterInnen in den ersten zwei Ferienwochen sind ein Teil dieser Aktivitäten. Man möchte beim gemeinsamen Tun miteinander ins Gespräch kommen.

Nach der erfolgten Zusage und der derzeit erfreulichen Entwicklung der

Corona-Krise wird der LoHo Sommer++ 2020 stattfinden. Neben Tanz, Beatboxen, Jonglage und Theater an unterschiedlichen Ferientagen gibt es die Möglichkeit, das Volkskundemuseum Wien zu präsentieren und Spannendes mit interessierten Kindern auch im Sinne einer Ideenwerkstatt vor Ort umzusetzen.

Aufgrund der aktuellen Abstandsregelungen kann die Aktion nur im Freien stattfinden.

Bezirksferienspiel Spinnrad, Drache und Tresor

Di, 14.7.2020, 15.00 Uhr

Di, 25.8.2020, 15.00 Uhr

Löse mit uns Aufgaben rund um Drachen und andere Märchenfiguren und finde dabei den versteckten Tresor. Sammle Hinweise, um den Code zu knacken. Es erwartet dich eine kleine Überraschung.

Eintritt frei

Dauer: ca. 90 Minuten

Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine

Sommerakademie MuseumsforscherInnen

Mo, 17.8. bis Fr, 21.8.2020, 8.00 bis 17.00 Uhr

Verbringe eine spannende, erlebnisreiche Woche im Volkskundemuseum Wien, vor allem im Museumsgarten bei Schönwetter. Der heurige Forschungsschwerpunkt dreht sich um Tiere, darunter vor allem Bauernhoftiere, aber auch Fantasiewesen wie zum Beispiel Drachen. Vielleicht kommt auch einmal ein echter Hund zu Besuch? Justin, der Museumshund, sehnt sich nach der



Museumsgarten im Sommer.
Foto: www.hoferundhofer.at

langen Isolation förmlich nach Kontakt mit Kindern.

Blicke hinter die Kulissen des Museumsbetriebs und forsche jeden Tag zu deinem selbst gewählten Thema aus einem anderen Blickwinkel. Zu Mittag kochen wir unsere Mahlzeiten gemeinsam mit frischen Zutaten – auch aus dem Vermittlungsgarten. Der benachbarte Schönbornpark bietet uns reichlich Gelegenheit zur Bewegung. Nachmittags arbeiten wir an einer kleinen Ausstellung, die wir am Freitag mit den Eltern feierlich eröffnen.

Für Kinder von 6 bis 10 Jahren
In Zusammenarbeit mit den Kinderfreunden Wien
Informationen und Anmeldung: kinderurlaub@wien.kinderfreunde.at oder + 43 1 40125 596

Kindersommerfest **Schönbornpark 2020**

Sa, 5.9.2020, 14.00 bis 19.00 Uhr

Das Volkskundemuseum Wien beteiligt sich auch heuer wieder gerne an der vom Verein Josefstädter Kinderfeste organisierten

Aktion im benachbarten Schönbornpark. Ab 16.00 Uhr können BesucherInnen unseres Standes mit Naturmaterialien kreative Dinge selbst gestalten.

Vor Ort wird es einen professionellen Fotografen geben, dessen Bilder auf der Facebookseite des Vereins und der Projektpartner veröffentlicht werden. Wer das nicht möchte, kann das direkt vor Ort klären.

kinderaktiv-Familienführung **Kräuterhex´ und Zauberelixier**

So, 13.9.2020, 15.00 Uhr

Ihr erfahrt Spannendes über Körperpflege und Hygiene heute und in früheren Zeiten, lernt verschiedene Naturprodukte und deren Wirkungen kennen. Holt euch Ideen zum Selbsterstellen von tollen Badekugeln und Seifen.

Dauer: 60 Minuten
Kosten (inkl. Museumseintritt): € 4,- pro Kind, € 12,- pro Erw.
erm. € 2,- pro Kind, € 8,- pro Erw. mit kinderaktivcard
Eine Veranstaltung im Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms
Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine

Josefstädter Straßenfest

Fr, 18.9.2020, 13.00 bis 22.00 Uhr

Auch heuer beteiligt sich das Volkskundemuseum Wien am traditionellen Josefstädter Straßenfest mit einem eigenen Stand von 14.00 bis 18.00 Uhr. Auf einer Straßentafel skizziert und gestaltet die Künstlerin Negin Rezaie gemeinsam mit den BesucherInnen Motive persischer Teppiche als Einstimmung auf das bunte Programm der *Langen Nacht der Museen*. Die Kulturvermittlerinnen Katrin Prankl und Dagmar Czak präsentieren die Nachhaltigkeitsstrategien des Museums und das Vermittlungsprogramm *Soja Solala*.

Sonntagsführungen

5.7., 19.7., 2.8., 30.8., 20.9.2020

Überblicksführung durch die Schausammlung und *Die Küsten Österreichs*

12.7., 26.7., 9.8., 23.8., 6.9.2020

Dialogorientierte Schwerpunktführung zu *Die Küsten Österreichs*

16.8., 13.9. und 27.9.2020

Schwerpunktführung: Die Themen werden jeweils auf der Homepage bekanntgegeben.

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr geben VermittlerInnen des Museums Einblicke in die Schausammlung und die laufenden Ausstellungs- und Forschungsprojekte. Die **Überblicksführung** ist ein Rundgang durch die Schausammlung und *Die Küsten Österreichs*. Die **Schwerpunktführungen** umfassen Formate zu gesonderten Themen

und Diskussionsrundgänge mit z. T. externen Kulturschaffenden.

—
Sonntags, 15.00 Uhr

Ohne Anmeldung, Änderungen vorbehalten

Dauer: 60 Minuten

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Anmeldung zu Vermittlungsprogrammen für Gruppen und Schulklassen

www.volkskundemuseum.at/anmeldung

Anmeldung zu Terminen für IndividualbesucherInnen

www.volkskundemuseum.at/termine

Weitere buchbare Vermittlungsprogramme

www.volkskundemuseum.at/vermittlung

Information

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel. +43 1 406 89 05.26

Vermittlungsprogramme werden Di bis Fr, 9.00 bis 17.00 Uhr und Do, 9.00 bis 20.00 Uhr angeboten. Aufgrund der aktuellen Virusausbreitungseindämmungsbestimmungen werden die Vermittlungsprogramme nach Möglichkeit im Freien durchgeführt.

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose TeilnehmerInnen barrierefrei. In Kooperation mit dem Verein *Baff. Barrierefreiheit fördern*. Kommunikationsassistenz für gehörlose Personen

BAFF

Barrierefreiheit fördern!

Sommertheater

Kommt ein Mädchen geflogen

15.7. bis 9.8.2020 (12 Vorstellungen)

Poetisches Märchen über die Abenteuer eines hinreißend frechen Mädels: Frei nach skandinavischen Märchenstoffen erzählt die Theatergruppe „Zenith Productions für Theater und Musik“ die abenteuerliche Geschichte des frechen und mutigen Mädchens Liina.

Ein Blitz fährt in Liinas Elternhaus – die Familienmitglieder werden in alle Himmelsrichtungen geschleudert. Der Vater landet irgendwo im Norden, die Mutter im Süden, der Bruder im Marmarameer, die Oma im Gebirge und Liina im Donaukanal. Liina ist auf sich alleine gestellt und gerät auf der Suche nach ihrer Familie in verschiedene absurde Situationen. Sie hat merkwürdige Begegnungen mit Bürgern und Bettlern, Polizisten und Geistlichen und trifft schließlich auf einen Zirkus.

Themen wie Kinderrechte und „soziale Kälte“ werden in dieser vielschichtigen Tragikomödie behandelt. Die über weite Strecken nonverbale, über Sprachgrenzen hinweg verständliche Performance hat zwei Erzähllinien: eine ist eher für Kinder, die andere für Erwachsene.

Mittels phantasievoller Bilder, plastischer Rauminstallationen, mit Liedern und Musik wird das Schicksal des Mädchens als ereignisreiche Reise auf die Bühne bzw. in den stimmungsvollen Hof gebracht.

Konzept & Regie: Kari Rakkola
Mitwirkende: Carlos Delgado Betancourt (Schauspiel, CUB), Hanna Victoria Bauer (Schauspiel, A), Deborah Gzesh (Schauspiel, USA), Tanju Kamer (Schauspiel, A/TUR), Walter Nikowitz (Musik, A/ARG), Kari Rakkola (Regie und Schauspiel, FIN)

Im Innenhof des Volkskundemuseum Wien
Für die ganze Familie (ab 7 Jahren)
Eintritt: Freiwillige Spende (Die Hälfte davon kommt in guter Tradition SOS Kinderdorf zugute)
Gefördert von: Kulturkommission Josefstadt, Zukunftsfonds der Republik Österreich

dotdotdot

Open Air Kurzfilmfestival

25.7. bis 25.8.2020

dotdotdot verwandelt den Museumsgarten in eine Projektionsfläche für kurze, brennende, bewegende, berührende, mitunter unbequeme und nicht selten die Sehgewohnheiten fordernde Filmformate. Eine glühende Einladung die Utopie zu denken: Ein Kino für alle, ein Kino, das sich allen öffnet.

Filmscreenings und Filmtalks jeden Sonntag, Montag und Dienstag bei Dämmerung im Museumsgarten
Ticketpreise: € 6,50 bis € 10,50, Freikartenkontingent
Vorverkauf: www.dotdotdot.at oder im Museum
An Spieltagen ist das Museum bis 21.00 Uhr geöffnet (regulärer Eintritt). Montags ist die Ausstellung ab 20.00 Uhr geöffnet, Eintritt frei.

Filmdinner

Through The Forest To The Sea

So, 12.7.2020, 19.30 Uhr

Clowns & Ghosts

So, 26.7.2020, 19.30 Uhr

Puppet Masters: In The Dead Of Night

So, 9.8.2020, 19.30 Uhr

Puppet Masters: Enchanted Forest

So, 16.8.2020, 19.00 Uhr

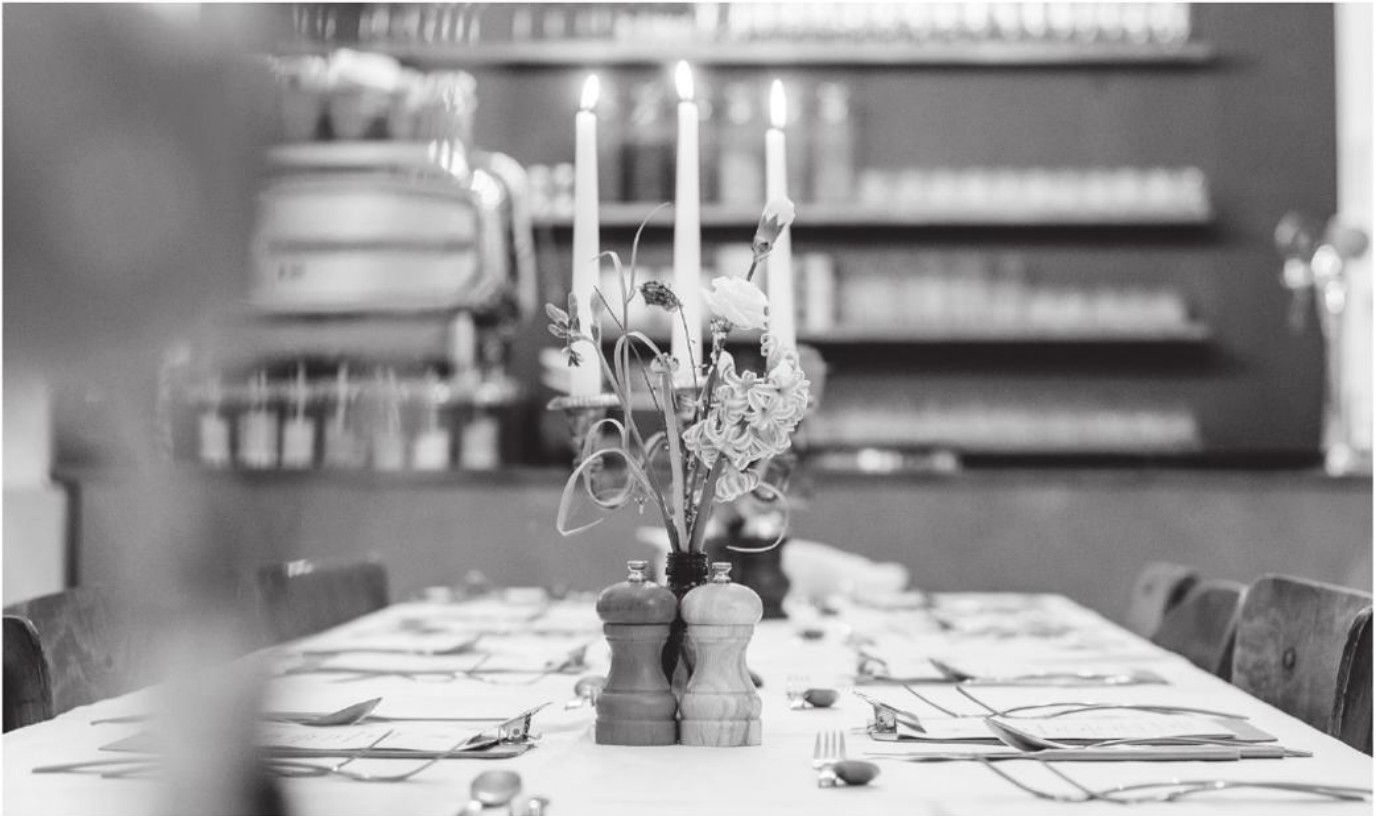
Das Wochenende im Garten ausklingen lassen: dotdotdot und Hildebrandt Café laden ein zum Dinner und anschließenden Open Air Filmgenuss!

Filmprogramm und Ticketvorverkauf (limitierte Plätze):
www.dotdotdot.at



Sommertheater im Museumsinnenhof
von Zenith Productions (Hanna Victoria Bauer)
© Michaela Krauss-Boneau

See you outside bei dotdotdot 2020
im Museumsgarten.
© dotdotdot



Dinner im Palais
Foto: kollektiv fischka / kramar

Kulinarik und Performance-Arbeiten rund um die
Konstruktionen des Begriffs Heimat © Roman Padiwy

Open Air-Filmscreening **BROT**

So, 30.8.2020, 20.30 Uhr

Kein anderes Lebensmittel besitzt in unserer Kultur einen so zentralen Stellenwert wie Brot. Doch wissen wir eigentlich, was wir täglich essen? Harald Friedls neuer Dokumentarfilm erzählt von engagierten Handwerksbäckereien und den Konzernen der Lebensmittelindustrie – und zeigt, wie Brot schmecken kann.

Mit der Weinviertler Bäckerfamilie Öfferl, dem Hamburger Industriellen Hans-Jochen Holthausen, dem CEO Daniel Malcorps und Karl de Smedt von der belgischen Puratos Group sowie den Pariser Edelbäckern Apollonia Poilâne und Christophe Vasseur (Boulangerie Du pain et des idées).

Im Anschluss Filmgespräch mit Regisseur Harald Friedl.

Im Museumsgarten
BROT (A/D | 2020 | 94 Minuten)
Verleih: Filmladen
Eine Produktion von Navigatorfilm

Backstageführung und Kulinarik **Dinner im Palais**

Do, 3.9.2020, 18.00 Uhr (Zusatztermin)
Do, 17.9.2020, 18.00 Uhr

Plätze, die sich hinter den Ausstellungsräumen verstecken, bleiben den BesucherInnen des Museums meist verborgen. Doch wenn das Volkskundemuseum Wien zum *Dinner im Palais* seine Türen öffnet, bekommen Interessierte die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Kosten pro Person, exkl. Getränke, inkl. Eintritt und Führungstarif:

Menü ohne Fleisch: € 44,- / € 36,- erm.
für Mitglieder im Verein für Volkskunde
Menü mit Fleisch: € 49,- / € 41,- erm.
für Mitglieder im Verein für Volkskunde
Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine
Gutscheine sind im Museumsshop erhältlich.

Performance Brunch #12 **WUAZL**

Sa, 5.9.2020, 11.00 Uhr

So, 6.9.2020, 11.00 Uhr

Besonnen kuratierte Performance-Häppchen und Kulinarisches verbinden sich zu einem Vormittagsformat. KünstlerInnen aller Sparten nehmen Volkskultur, Bräuche und Begriffe wie Heimat unter die Lupe, auseinander und bauen sie neu zusammen. Mahlzeit!

WUAZL Speisekarte:

CHAOTICORIUM JODELENSIS

– JODLER IM NEUEN OUTFIT

Performance: OANANO – Hartwig Hermann, Karin Diaz, Patricia Bustos

ALS DAS GLAMOUR MEINE UNSCHARFE BULLA JONKÖPFIG IN SCHILLERENDE ITERATION PRESSTE...

Performance: Das Glamour – Christa Wall, Bernadette Laimbauer

SPRACHWURZELGESCHICHTEN

Performance: Hemma Schliefnig

Guide durch die Veranstaltung:
Regina Picker

Köstlich veganes Essen wird vom gelernten Koch und Ausdauersportler Peter Koblhirt aufgetischt.

Anmeldung bis 1. September:
www.volkskundemuseum.at/termine
Information und Rückfragen:
performancebrunch@gmail.com

Filmscreening
**The last kerchief-maker of Cyprus
 – Before the memories fade**

Do, 10.9.2020, 19.00 Uhr

Die letzte Werkstatt Zyperns, in der Kopftücher in der über Generationen tradierten Art gefärbt und bedruckt wurden, war jene von Kakoullis in Nikosia. Der zypriotische Regisseur Paschalis Papapetrou, bekannt für zahlreiche ethnografische Dokumentationen, hat in den Jahren 2003 und 2004 den komplexen Herstellungsprozess filmisch festgehalten. Buchstäblich in letzter Minute, denn mit dem Tod von Nikos Kakoullis Anfang 2004 schloss die Werkstatt für immer ihre Tore. Der 45-minütige Film von Papapetrou dokumentiert nicht nur das Handwerk, sondern auch Aspekte der soziokulturellen Bedeutung dieser Textilien. Der 2006 ausgezeichnete Film wird erstmals in Österreich öffentlich gezeigt.

Die Ethnologin Margit Z Krpata hat die Werkstatt Kakoullis während ihrer Feldforschungen im Jahr 1992 besucht. Achtzehn in dieser Werkstatt gefertigte Kopftücher konnten für das Museum erworben werden und sind Teil einer zwischen 1988 und 1993 gezielt angelegten Sammlung. Diese wurde 1997 in der Ausstellung „Das Blatt im Meer – Zypern in österreichischen Sammlungen“ präsentiert. Im Rahmen eines durch die Museumsförderung des Bundeskanzleramtes unterstützten Projektes werden die mehr als 500 zypriotischen Ethnografika feinerschlossen und sind ab Mitte September in den Online Sammlungen recherchierbar.

Film in Griechisch mit englischen Untertiteln

Dauer: 45 Minuten, anschließend Gespräch mit dem Regisseur auf Deutsch (vorausgesetzt die Reisebedingungen lassen dies zu)

Eintritt frei

Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine

Information: +43 1 406 89 05.22



Giorgos Kiouzelis beim Bedrucken des Stoffes
 © Nikos Avraamidis



Dengbej-Sängerin Dengbej Xalide
© Kulturen in Bewegung

PARKing Day

Fr, 18.9.2020, 10.00 bis 17.00 Uhr

Am internationalen PARKing Day werden rund um den Globus graue Parkflächen zu lebendigen Begegnungsräumen für alle. Über den Tag verteilt finden am 20. September in ganz Wien verschiedene Happenings auf vielen Grätzloasen statt – auch vor dem Haupteingang des Volkskundemuseum Wien.

—
Programm: www.volkskundemuseum.at

Performance

Sahmeran und Dengbej – Kurdische Märchen und Lieder

Mi, 30.9.2020, 19.00 Uhr

Die alten und neuen kurdische Märchen und Erzählungen gewähren tiefe Einblicke in die reiche Gedanken- und Ideenwelt einer alten Kultur zwischen Euphrat und Tigris. Gerade die zeitlosen Überlieferungen sind nach wie vor immanenter Bestandteil kurdi-

schen Bewußtseins, die von Generation zu Generation weitergegeben werden.

Die titelgebende Geschichte Sahmeran gilt als Göttin der Weisheit und Beschützerin von Geheimnissen. Der Name besteht aus den Bestandteilen aus dem persischen Şah („König“) und Mar (auf persisch „Schlange“) und bedeutet König(in) der Schlangen. Şahmaran wird oft als ein Wesen, halb weise Frau, halb Schlange, dargestellt. Wenn Şahmaran stirbt, geht ihr Geist auf ihre Tochter über.

Die kurdischen Märchen werden von Dengbej Xalide, einer der namhaftesten Dengbej-Sängerinnen begleitet. Sie verleiht der reichen Bilderwelt singend Gestalt.

—
Gestaltung und Auswahl: Nurdane Türkmen

Musik: Dengbej Xalide

Vortragende: Leyla Baglar, Evrim Yilmaz,

Johannes Sengelin

Eintritt: € 10,-

Im Rahmen von Culture X Change

#Kurdische Kulturen in Bewegung

Ersatztermin für die ursprünglich am

14.4.2020 geplante Veranstaltung

Stenografie-Kurs Gabelberger Kurzschrift

September bis Oktober 2020

Erlernen von Grundkenntnissen der Gabelberger Kurzschrift, die vor 200 Jahren vom Münchner Franz Xaver Gabelberger entwickelt wurde. Als Übungsbeispiel dient ein Urlaubstagebuch vom Sommer 1914 aus der Grafiksammlung des Volkskundemuseums.

Termine: Di, 8.9., 15.9., 22.9., 29.9., 6.10., 13.10., 20.10.2020, jeweils 10.00 bis 12.00 Uhr
Kosten: € 100,- regulär / kostenlos für Mitglieder im Verein für Volkskunde
Bereits ausgebucht
Aufgrund der großen Nachfrage ist eine Wiederaufnahme des Kurses geplant.
Ersatztermin für den ursprünglich für April bis Juni geplanten Kurs.

Exkursion Besichtigung der Sammlung Gmundner Fayencen im Museums- depot im Hafen Freudenau

Mi, 9.9.2020, 15.00 Uhr

Einen Blick hinter die Kulissen des Museumsalltags bieten Claudia Peschel-Wacha, Kuratorin der Keramik- und Glassammlung, und die Restauratorin Monika Maislinger bei einem Rundgang durch das Depot des Volkskundemuseums im Hafen Freudenau.

Dauer: ca. 90 Minuten
Kosten: € 15,- regulär / kostenlos für Mitglieder im Verein für Volkskunde
Treffpunkt: 14.45 Uhr, Hafen Freudenau, Parkplatz vor dem Verwaltungsgebäude, Seitenhafenstraße 15, 1023 Wien
Anfahrt: mit eigenem PKW oder Bus 79B
Bereits ausgebucht
Aufgrund der großen Anfrage ist ein weiterer Termin geplant.

Unterwegs mit dem Verein Gmunden einmal anders

Mi, 16.9. bis Do, 17.9.2020

Auf dem Weg in die Keramikstadt Gmunden besuchen wir das PANEUM in Asten. Das PANEUM steht in der Tradition der klassischen Wunderkammer, ausgestellt sind unterschiedliche Objekte zum Thema Brot, darunter Fayencen und Meissener Porzellan. Der Begründer Peter Augendopler erzählt aus dem Blickwinkel des Sammlers. Die Mittagspause verbringen wir im Gasthof Kastenhuber am Traunfall. Der Wasserfall der Traun ist nach einem kurzen Fußweg zu erreichen und bietet ein besonderes Naturschauspiel.

Am Traunsee angekommen, besichtigen wir die größte private Sammlung von Alt-Gmundner Fayencen. Der Sammler Ernst Grabner empfängt uns in seinen Räumlichkeiten am Stadtplatz. Bei einer Schwerpunktführung im Kammerhofmuseum besuchen wir u. a. auch eine Schau an historischen Sanitäröbekten.

Für das gemeinsame Abendessen und die Übernachtung beziehen wir das Hotel Magerl. Am nächsten Morgen führt uns die Gmundnerin und Restauratorin am Volkskundemuseum Wien Monika Maislinger in einem alternativen Stadtspaziergang zu ihren Lieblingsplätzen an der Traun. Die Gmundner Keramik Manufaktur lädt uns ein auf eine ausführliche kostenlose VIP Führung durch den Betrieb. Dabei kann man unter fachkundiger Anleitung den berühmten Dekor „Geflammt“ selbst ausprobieren – der fertige Teller kommt per Post.

Auf der Heimfahrt kehren wir zu Mittag im Gasthaus Schloss Hochhaus in Vorchdorf ein. Den Abschluss bildet ein Besuch der nahe gelegenen Galerie Tangberg. In den

Sammlungen befinden sich Entwürfe für die Schleiss Keramik und Werke von Keramikünstlern des 20. Jahrhunderts.

Programmablauf

Mi, 16.9.2020

8.30 Uhr Abfahrt Wien, Friedrich-Schmidt-Platz
 10.30 Uhr Führung im Paneum, Asten, Kornspitzstraße 1
 12.00 Uhr Weiterfahrt
 13.00 Uhr Mittagessen im Landgasthof Kastenhuber, Desselbrunn, Viecht 8 (auf eigene Rechnung)
 15.00 Uhr Weiterfahrt über Reintal und Oberweis, wo zwischen 1838 und 1870 die *k.k. privilegierte Porzellan- und Thonwarenfabrik zu Oberweis und Reinthal* bestand
 15.30 Uhr Gmunden, Stadtplatz
 Gruppe 1: Stadtplatz 2, Besichtigung der größten Sammlung Alt-Gmundner Fayencen, Empfang und Führung durch den Privatsammler Ernst Grabner
 Gruppe 2: Kammerhofgasse 8, Besuch des Kammerhofmuseums, Begrüßung durch den Leiter Dr. Johannes Weidinger.
 17.00 Uhr Gruppentausch
 18.30 Uhr Fahrt ins Hotel Magerl, Gmunden, Ackerweg 18, Bezug des Quartiers
 19.00 Uhr Abendessen

Do, 17.9.2020

8.45 Uhr Abfahrt vom Hotel Magerl
 9.00 Uhr Stadtspaziergang entlang der Traun geführt von Monika Maislinger
 10.00 Uhr Kaffeepause in der Gmundner Keramik, Keramikstrasse 24, wir werden verwöhnt mit Getränken & Snacks, Kaffee und selbstgebackenem, stilvoll serviert auf Gmundner Keramik
 10.30 Uhr VIP Manufakturführung durch die Gmundner Keramik, Empfang durch den

Geschäftsführer Andreas Glatz
 12.30 Uhr Abfahrt
 13.00 Uhr Mittagessen im Schloss Hochhaus, Vorchdorf, Schloßplatz 1
 15.00 Uhr Galerie Tanglberg, Empfang durch Erich Spitzbart, Vorchdorf, Pettenbacherstraße 3/5
 16.00 Uhr Rückfahrt nach Wien
 ca. 19.00 Uhr Ankunft in Wien

—
 Programmänderungen vorbehalten
 Kosten (inkl. Busfahrt, Übernachtung und Abendessen): € 129,50 (Zuschlag für Einzelzimmer: € 19,00)
 Die Eintritte ins PANEUM und in das Kammerhofmuseum sowie ein Gabelfrühstück in der Gmundner Keramik (Getränke & Snacks, Kaffee & Kuchen) sind extra zu bezahlen (insges. € 21,50). Der Betrag ist im Bus zu bezahlen.
 Anmeldung für Restplätze beim Reiseveranstalter ZuklinBus: petra.kolowrat@zuklinbus.at oder +43 2243 32 171.17
 Informationen: verein@volkskundemuseum.at oder +43 1 406 89 05.34
 Reiseleitung: Claudia Peschel-Wacha

Vereinsnewsletter

Für Mitglieder im Verein für Volkskunde gibt es nun Vorabinformationen zu geplanten Führungen, Exkursionen und Veranstaltungen. Anmeldung: verein@volkskundemuseum.at

Nutze dein Museum – unterstütze dein Museum: Das Volkskundemuseum Wien wird vom Verein für Volkskunde getragen. Als Mitglied unterstützen Sie nachhaltig die Arbeit des Museums, haben an der Mitgestaltung des Museums teil und erhalten Vorteile bei Veranstaltungen und anderen Formaten.
www.volkskundemuseum.at/verein.



Speicher, Bibliothek Volkskundemuseum Wien. Foto: Christa Knott

Neuzugänge/Neueingänge

Assmann, Peter (Hg.), Vergessen. Fragmente der Erinnerung. Eine Ausstellung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum vom 13.12.2019 bis 8.3.2020. Mit Texten von Roland Sila, Niels-Peter Birbaumer und Ingrid Brodnig. Innsbruck, Wien, Haymon Verlag, 2019. 291 Seiten

Beirat des Förderschwerpunktes Erinnerungskultur (Hg.), Vom Wert des Erinnerns. Wissenschaftliche Projekte der Förderperiode 2014 bis 2018. Innsbruck, Im Eigenverlag des Tiroler Landesarchivs, 2020. 223 Seiten, zahlr. Illustrationen, Diagramme (= Veröffentlichungen des Tiroler Landesarchivs, 22)

Beitl, Matthias, Statement auf Seite 110 im Band von Gesser, Susanne, Nina Gorgus und

Angela Jannelli, Das subjektive Museum. Partizipative Museumsarbeit zwischen Individualismus und gesellschaftlicher Relevanz. Bielefeld, transcript Verlag, 2019. 150 Seiten (Edition Museum, 31)

Denkmalpflege und Nachhaltigkeit. **St. Pölten**, Amt der NÖ Landesregierung, 2019. 64 Seiten, Illustrationen (Denkmalpflege in Niederösterreich, 61) (Mitteilungen aus Niederösterreich, 5/2019)

Gruber, Eva-Maria, Krems & Stein. Verborgene Schätze einer Stadt. Wien, Brandstätter u. Forum Morgen Privatstiftung, 2019. 220 Seiten

Maier, Sabine (Hg.), Das Wiener Musterbuch. Die Museums-Edition. 125 Muster aus Wiener Museen zum Heraustrennen. Wien, Wundergarten Verlag, 2019, 151 Seiten

Perschy Jakob, Dr. Sepp Gmasz – ein 70er.
In: Burgenländische Heimatblätter, 81. Jahrgang, 2019, Heft 3&4. Seite 160–161.

Rapp-Wimberger, Nadia und Reinhard Linke, Niederösterreich – 50 Spuren durch das Land. Wien, Brandstätter, 2019. 159 Seiten

Schretzmayr, Birgit u.a. (Hg.), (Projekt-) Notizen Apr. 2016 bis Nov. 2019. Die Story zur Ausstellung. Niederösterreichische Landesausstellung 2019. Welt in Bewegung! Stadt. Geschichte. Mobilität. Texte u. a. v. Lena Burgstaller, Josef Kleinrath, Katharina Haas. Schallaburg, Schallaburg Kulturbetriebsges.m.b.H., 2019. 125 Seiten

Sommer, Monika (Hg.), Was ist Österreich? Menschen und Geschichten in 101 Objekten. Texte u. a. v. Alexander van der Bellen, Brigitte Bierlein, Alexander Schallenberg. Wien, Haus der Geschichte Österreich, 2019. 295 Seiten

Online Publikationen

Mit Juni 2020 liegen zwei weitere Bestände vollständig digitalisiert und im Volltext durchsuchbar vor. Die Kittseer Schriftenreihe zur Volkskunde umfasst 18 Titel aus dem Zeitraum 1982 bis 2005.

Und in der Kategorie Nachrichten finden sich nun alle historischen und aktuellen Nachrichtenblätter von Verein und Museum: der Anzeiger des Vereines für österreichische Volkskunde 1896 bis 1899; Volkskunde in Österreich 1966 bis 2013; Nachrichten. Volkskunde in Österreich 2014 bis 2016 sowie Nachrichten. Volkskundemuseum Wien seit 2017.

—
www.volkskundemuseum.at/onlinepublikationen

Öffnungszeiten

Di bis Fr, 9.00 bis 12.00 Uhr

Weitere Benützungsmöglichkeiten nach Vereinbarung

Kontakt: Hermann Hummer

hermann.hummer@volkskundemuseum.at

+43 1 406 89 05.25

Ver mehrt Schönes!

Ruth Goubran und Theres Fischill
im Gespräch über Kulturförderung
und ihre Arbeit im Erste Bank
MehrWERT Sponsoring

Es liegen bewegte drei Monate hinter uns allen. Wie habt Ihr die Zeit des Lockdown erlebt? Wie hat sich Eure Arbeit verändert?

Theres Fischill: Seit Mitte März haben wir von zuhause aus gearbeitet und sind telefonisch in permanentem Austausch geblieben.

Ruth Goubran: Wir sind mit dem Kulturbetrieb eng verbunden und dadurch hat sich unsere Arbeit schlagartig verändert. Zuerst haben wir unsere Partner durchgerufen, um nach der Stimmung zu fragen. Im Hintergrund haben wir versucht, die Verwaltungstätigkeiten aufrechtzuerhalten, was im Homeoffice schwieriger war.

Welchen Eindruck habt Ihr aus Euren Gesprächen mit den Kulturschaffenden bekommen?

Ruth Goubran: Ein Eindruck war, dass zunächst Hilflosigkeit geherrscht hat. Diese anfängliche Schockstarre haben wir alle erlebt. Der Kulturmarkt ist extrem divers, das ist sehr deutlich geworden. Wir sehen nun viel klarer, wo die Bruchlinien verlaufen – zur freien Szene, zu den einzelnen Künstlerinnen und Künstlern, zu den unterschiedlichen Genres, zu Kulturmanagern, zu jenen die laut und jenen die leise sind, zu denen die vielleicht zu „systemverwöhnt“ sind, etc. Da wird sich viel verändern. Neue programmatische Ansätze, mehr Vernetzung, Inhalte und Formate werden sich wandeln, vor allem braucht es Visionen, wie es in die Zukunft gehen kann. Auch die Frage, wie man arbeitet stellt sich neu. Es bricht jetzt vieles auf.

Seit 2011 gibt es das *MehrWERT* Sponsoringprogramm der Erste Bank. Was ist das Besondere an diesem Programm?

Ruth Goubran: Als ich 2010 die Leitung des Sponsorings übernommen habe, gab es bereits zahlreiche Partnerschaften. Wir haben nicht alle Kooperationen neu aufgebaut. Aber wir haben eine Struktur geschaffen, die eine Haltung der Erste Bank erkennbar macht, nämlich wie Sponsoring bei uns verstanden wird. Wir haben ein



Ver mehrt Schönes im Museum: Das Erste Bank *MehrWERT* Sponsoringprogramm. Foto: Gesine Stern

Mission Statement formuliert. Heute haben wir eine programmatische Ausrichtung, die auf zwei Säulen beruht: Kunst und Kultur sowie Soziales und Bildung. Unsere Förderstruktur ist nicht auf die Unterstützung einzelner Künstlerinnen und Künstler oder von Einzelprojekten ausgerichtet. Das ist eine bewusste Entscheidung. Wir arbeiten nicht mit einem Jurysystem, sondern mit Partnern, die als Experten für die jeweiligen Inhalte zuständig sind und mit denen wir gemeinsame Perspektiven entwickeln können.

Das heißt, es ist mehr als eine reine finanzielle Förderung?

Theres Fischill: Ja genau. Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern ist sehr von Austausch geprägt.

Ruth Goubran: Wir versuchen immer, Aktivitäten mit unseren Partnern zu entwickeln. Wir sehen es auch als unsere Aufgabe, bestehende Strukturen und Partnerschaften zu vernetzen. Das schafft einen Mehrwert, der Entwicklungen fördert. Damit stehen die Partnerschaften nicht einzeln nebeneinander, sondern bringen gemeinsam Neues hervor.

Theres Fischill: Eines der letzten Projekte, die wir aufgenommen haben, war dotdotdot. Da haben uns das persönliche Engagement und das Konzept von Lisa Mai überzeugt. Durch die Vernetzung mit dem Volkskundemuseum und die Ausrichtung auf vielfältige Angebote wie Barrierefreiheit und dem *pay as you can* Konzept passt es sehr gut in unser Programm.

Ihr habt eine große Beständigkeit in euren Partnerschaften?

Theres Fischill: Ja, und ich glaube, in der Kulturlandschaft wird sehr geschätzt, dass wir ein verlässlicher Partner sind.



Balkontreffen mit Theres Fischill, Ruth Goubran und Matthias Beitzl. Foto: Gesine Stern

Viele Partner sind auch stolz, Teil des *MehrWERT* Sponsoringprogrammes zu sein.

Ruth Goubran: Partnerschaften entwickeln sich, das braucht Zeit.

Wie kann man sich Eure Förderstruktur vorstellen?

Ruth Goubran: Wir unterstützen Institutionen, zum Teil einzelne Schienen, sind Hauptsponsor, etc. Das ist auch historisch begründet. Die Erste Bank hat letztes Jahr ihr 200jähriges Bestehen gefeiert und fördert seit langem kulturelle Einrichtungen. Berechtigterweise haben wir traditionelle Kulturinstitutionen im Programm. Unsere Intention ist es aber, nicht nur im Bereich



iFAQs – Infrequently Asked Questions von Ebru Kurbak im Rahmen der Vienna Design Week 2016 im Volkskundemuseum Wien © kollektiv fischka/kramar

der Hochkultur, sondern vor allem im mittleren und unteren Bereich zu fördern. Die Projekte und Partnerschaften stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern sind vielfach konzeptionell verknüpft. Diese „innere Vernetzung“ ist ein wesentliches Merkmal des *MehrWERT* Sponsoringprogrammes.

2014 begann die Unterstützung des Volkskundemuseum Wien. Was waren die gemeinsamen Perspektiven?

Ruth Goubran: Die Kooperation passt natürlich perfekt, weil sich das Volkskundemuseum mit einer Geschichte auseinandersetzt, von der auch die Erste Bank ein Teil ist. Wir sind sehr beeindruckt, wie hier

Vermittlung verstanden wird und wie das Museum funktioniert. Das ist für uns ein extrem unterstützenswertes Modell.

2016 ist auf Eure Initiative hin im Rahmen der Vienna Design Week die Ausstellung *iFAQs – Infrequently Asked Questions* von Ebru Kurbak im Volkskundemuseum gezeigt worden. Wie kam es dazu?

Theres Fischill: Die Ausstellung war ein Ergebnis unserer langjährigen Zusammenarbeit mit der Vienna Design Week und einer Kooperation mit der Caritas im Bereich Social Design. Die Künstlerin Ebru Kurbak war Preisträgerin des *MehrWERT*-Designpreises und konnte ihre Arbeit im Volkskundemuseum zeigen.

Ruth Goubran: Die konzeptionelle und inhaltliche Verknüpfung von Projekten und Partnerschaften ist ein zentraler Ansatz unserer Arbeit. Es geht uns um die Verflechtung von Kunst, Kultur, Sozialem und Bildung. Das Zustandekommen dieses Projektes ist ein Vorzeigebispiel für diese Arbeitsweise. In diesem Fall eine Zusammenarbeit der Vienna Design Week, der Caritas und dem Volkskundemuseum. Auch eine Publikation, die wir verantwortet haben, ist erschienen.

Wir erleben Euch immer als sehr begeistert von dem, was Ihr tut. Ihr habt einen inhaltlichen Zugang mit Herz, würde ich sagen. Was ist für Euch das Besondere an Eurer Arbeit?

Theres Fischill: Die Vielfältigkeit. Es ist nicht jeder Monat, jede Woche gleich. Wir erleben immer wieder Momente, in denen wir uns wahnsinnig mitfreuen können. Zum Beispiel, dass dotdotdot diesen Sommer nun doch stattfinden kann. Die Leute wollen ja wieder etwas erleben und hinausgehen. Auch wenn es Einschränkungen geben wird, gemeinsam werden wir das schaffen.

Ruth Goubran: Wir können unsere Partner ermutigen und ermöglichen, dass sie weiterdenken.

Ja, dieses Jahr wird es sogar ein neues Format geben, das Filmdinner.

Theres Fischill: Ihr probiert immer wieder Neues miteinander aus. Das ist es, was wir so schätzen: Wenn unsere Partner gemeinsam neue Wege gehen.

Ihr gebt Raum zum Ausprobieren?

Ruth Goubran: Ja, denn wir glauben an unsere Partner. Wir haben aber auch viel gelernt von den Dingen, die nicht so gut funktioniert haben.

Ihr geht mit einer gewissen positiven Erwartungshaltung an die Partner heran. Es ist Euch wichtig, was dort passiert und wie es weitergeht. Was erhofft Ihr Euch vom Volkskundemuseum in der näheren Zukunft?

Theres Fischill: Wir wünschen uns für Euch, dass Eure Pläne zur Renovierung und dem Fortkommen des Museums in den nächsten Jahren Schritt für Schritt zu realisieren sind. Und dass wir daran teilhaben können.

Ruth Goubran: Ja, und dass das Publikum und sein Interesse an Euren Themen immer mehr werden. Dass Ihr weiterhin Schönes vermehrt!

Theres Fischill: seit über 30 Jahren in der Bank tätig. 19 Jahre war sie im Bereich Sparkassen für Veranstaltungen zuständig. Seit 2008 unterstützt sie das Team im Sponsoring.

Ruth Goubran: 20 Jahre (1990 bis 2009) Kulturarbeiterin in verschiedenen Kulturorganisationen, u. a. im Architekturzentrum Wien, edition selene, Viennale – Internationales Filmfestival, Wiener Festwochen, 5 Jahre Geschäftsführung des Wiener Gartenbaukinos. Seit 2009 Leitung der Sponsoringabteilung der Erste Bank (Head of Community Affairs and Sponsoring of Erste Group). In dieser Funktion Entwicklung des MehrWERT Sponsoringprogrammes der Erste Bank mit dem Slogan Vermehrt Schönes!

Das Gespräch führten Julia Schulte-Werning und Gesine Stern.

Vom Ein- und Auspacken

Die Übersiedlung des Museums in das Palais Schönborn

Die Übersiedlung des Museums in die neuen Räumlichkeiten im Palais Schönborn in der Laudongasse fiel in die Jahre des Ersten Weltkriegs. 1913 kündigte die Wiener Börsekammer den Mietvertrag für das im Börsegebäude am Ring untergebrachte Museum und setzte die Räumung für November 1915 fest. Der Verein sah sich gezwungen, ein neues Quartier zu suchen und wurde im achten Bezirk fündig. Da sich sowohl die Räumung des Palais durch die Vormieter als auch die baulichen Adaptierungsmaßnahmen verzögerten, musste die Übersiedlung mehrmals verschoben werden.

Das Verpacken der Sammlungen war eine logistische Herausforderung. Die benötigten Kisten waren in Kriegszeiten nur schwer zu beschaffen und der Verein bat das Naturhistorische, das Technische sowie das Österreichische Museum für Kunst und Industrie um leihweise Überlassung. Alleine die keramische Reservesammlung (die deponierten, nicht ausgestellten Objekte) belegte 87 Kisten und Truhen. Diese Packstücke und große Objekte wie Mobiliar wurden bereits im November 1915 abtransportiert und konnten vorübergehend in Magazinräumen des Magistratischen Bezirksamtes am Schlesingerplatz 2 untergestellt werden. Die entstehenden Transportkosten wurden von Jenny Mautner, Ehefrau des Textilindustriellen Isidor Mautner, Kunstmäzenin und Mutter von Konrad Mautner übernommen.

Am 2. Jänner 1917 begann die Hauptphase der Übersiedlung. Zunächst konnten die Mitarbeiter des Naturhistorischen Museums Franz Mucnjak und Marie Hein, die Witwe des Museumsmitbegründers Wilhelm Hein,

als Hilfskräfte gewonnen werden. Ab 8. Jänner standen durch die Vermittlung Alfred Walcher von Moltheins vier bis fünf Mann der Patriotischen Kriegsmetallsammlung für Abräum- und Packarbeiten zur Verfügung. Walcher von Molthein war seit 1905 Mitglied des Vereinsausschusses und nutzte seine Funktion als Leiter der Kunstabteilung der Metallaufbringungssammlung, um dieses Personal für die Mitarbeit abzustellen.

Im Februar 1917 waren 340 Kisten fertig gepackt. Deren Inhalt repräsentierte geschätzte zwei Drittel des Sammlungsbestandes, der sich zu Jahresende 1916 auf über 35.000 Objekte belief. Ende März war das Packen von in Summe 576 Kisten vollendet.

Der Transport aller Packstücke, des gesamten Schaukästen- und Behelfsmaterials aus den Börseräumen sowie der neu vom Naturhistorischen Hofmuseum und dem Österreichischen Handelsmuseum angekauften Kästen und Pulte erfolgte durch die Spediteure Anton Hanka und Zdenko Dworak sowie mit der Straßenbahn. Während insgesamt sechs Nächten fuhren Lastzüge der elektrischen Straßenbahn vom Ring in die Laudongasse. Das Be- und Entladen wurde von soldatischen Mannschaften, die das Kriegsministerium bereitstellte, unter der Leitung von Arthur Haberlandt durchgeführt. Die Gesamtkosten der Übersiedlung beliefen sich auf 6500 Kronen und blieben deutlich unter den dafür veranschlagten 8000 Kronen.

Ab Mitte Mai 1917 konnte im Palais Schönborn, parallel zu den baulichen Adaptierungen, mit der Neuaufstellung der Sammlungen begonnen werden. Diese Arbeiten zogen sich noch mehrere Jahre hin. Die Wiedereröffnung des Museums fand schließlich am 26. Juni 1920 statt.

Elisabeth Egger, Archiv



Die MitarbeiterInnen des Museums und Hilfskräfte während der Übersiedlung 1917. Von links nach rechts sitzend: Olga von Führer (Bibliothekarin), Michael Haberlandt (Direktor), Marie Ratkovits (Sekretärin); dahinter stehend: Ida Schuster (Kanzlistin), Arthur Haberlandt (Kustos) und möglicherweise Frau Wellan (Portierin).

Im Museum

Dauerausstellung zur historischen
Volkskultur

Die Küsten Österreichs
Die neue Schausammlung des
Volkskundemuseum Wien

In der Passage
Those were the days
Die Zeit der Veranstaltungen

Sonntagsführung um 15.00 Uhr

Online

Blog MuSOJAm. Soja im Museum
www.musojam.blog

Archiv-Blog iABGESTAUBT
www.iabgestaubt.blog

Online-Ausstellung
Schulgespräche.
Junge MuslimInnen in Wien
[www.volkskundemuseum.at/
schulgespraeche_online](http://www.volkskundemuseum.at/schulgespraeche_online)

Vorschau

Fotografie in Galizien
März bis Juni 2021

Zwischen den Dingen
September bis November 2021

30 Jahre Gleichbehandlungs-
anwaltschaft
Ab Dezember 2021

Volkskundemuseum Wien

Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 408 53 42
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm

Tel.: +43 1 406 89 05.26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at/vermittlung

Öffnungszeiten

Museum: Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Ab September Do, 10.00 bis 20.00 Uhr
Hildebrandt Café: Mai bis September
Di und So, 10.00 bis 18.00 Uhr
Mi bis Sa, 10.00 bis 23.00 Uhr
Bibliothek: Di bis Fr, 9.00 bis 12.00 Uhr
Juli und August geschlossen
Mostothek: Di, ab 17.00 Uhr
August geschlossen

Erscheinungstermine

Jänner, April, Juli, Oktober

Redaktion

Gesine Stern
Julia Schulte-Werning
presse@volkskundemuseum.at

Layout und Satz:

Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos
Cover: Park-Bank in der Laudongasse
Bildnachweis: sofern nicht anders
angegeben © Volkskundemuseum Wien

Eigentümer, Herausgeber, Verlag und Redaktion

Verein für Volkskunde
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
(Präsident: Hofrat Dr. Wolfgang Muchitsch)

ZVR-Nr. 367 023 460
AUSSN 0042-8531

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.

Grundsätzliche Richtung

Information und Programm des
Volkskundemuseum Wien
Jahrgang 55, Folge 3/2020

Datenschutzhinweis

Mit der Annahme von Einladungen und der
Teilnahme an Veranstaltungen im Volkskun-
demuseum Wien stimmen Sie zu, dass Fotos
und Filme der Veranstaltung angefertigt
werden, auf denen Sie zu sehen sind und
die für Zwecke der Dokumentation und
Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

Sie möchten das **Nachrichtenblatt des
Volkskundemuseum Wien** regelmäßig
erhalten? Anmeldung für postalische Zusen-
dungen unter [www.volkskundemuseum.at/
newsletteranmeldung](http://www.volkskundemuseum.at/newsletteranmeldung)